



» Die Line Dance-Community ist für mich mit der Zeit zu einer 2. Familie geworden.

Offenbar hatten die Tanzlehrer da bereits ihr Talent erkannt und machten sie auf „Solo-Meisterschaften“ aufmerksam. „Aufgrund meiner Abenteuerlust habe ich sofort zugesagt und trat beim Niederösterreich-Cup in der Kategorie Social an. Erst da habe ich erfahren, dass diese Tanzart Line Dance genannt wird“, stellt sie heute schmunzelnd und rückblickend fest.

Dass Line Dance so viele unterschiedliche Stile beinhalten kann, ist das, was sie am meisten fasziniert. „Genau das ist es, was ich liebe. Es ist von jedem Stil in jedem Level für jede Person etwas dabei. Was mich auch zum nächsten Aspekt des Line Dance bringt: das Soziale. Die Line Dance-Community ist für mich mit der Zeit zu einer 2. Familie geworden. Egal, wo man ist, auf jedem Event kennt man jemanden! Und auch Leute, die man bis dato noch nicht kannte, lernt man ganz schnell kennen. Man verträgt sich mit allen und es gibt immer und überall eine geniale Stimmung.“



Wenn junge Leute auf dem Parkett stehen, lohnt der Blick doppelt. Sie sind die neue Generation, durch die diese wunderbare Tanzart weitertragen wird. Eine von diesen „Jungen“ ist Barbara Wöhry aus Österreich. Sie liebt Line Dance Party's genauso wie die Herausforderung auf einem Wettkampf-Dance-Floor. Vor allem aber liebt sie Line Dance in allen Facetten! Living Line Dance traf die junge Tänzerin auf der Leserreise in Österreich zum ersten Mal.



Fotos: © Dorothe Gerlach

viel Competition-Training gemacht und zwischendurch ein paar Social Tänze gelernt“, erinnert sich die junge Tänzerin. 2018 fand sie ihren Verein, die „The Phoenix Dancers“, in dem sie bis heute wöchentlich neue Choreografien lernt und der sie unglaublich unterstützt. Dass sie für ihre eigene tänzerische Entwicklung zu den ganz Großen der Line Dance-Welt gehen muss, war ihr schnell klar und führte sie vor allem zu Roy Hadisubroto, bei dem sie viele Privatstunden nahm. Und sie entdeckte die Party-Welt. „Meine ersten Tanzpartys waren bei den Nationalen Competition-Wochenenden, allerdings im Wesentlichen als Zuschauerin, da ich noch nicht so viele Choreografien konnte. Mit der Zeit habe ich dann immer mehr gelernt und bin auch außerhalb der Meisterschafts-Szene zu Tanzpartys in Wien und in der Umgebung gegangen. Heute stehe ich fast durchgehend auf der Tanzfläche und genieße dortjede einzelne Sekunde“, begeistert sich Babsi.

Häufig an ihrer Seite: ihre Mutter Gabriele. „Meine Mutter ist immer für mich da. Ich kann mit allem zu ihr kommen und sie findet immer einen Weg, mir zu helfen. Beim Tanzen spielt sie eine große Rolle für mich. Von Anfang an war sie immer überall dabei, hat das Abtanzen auf Partys ist der Fun-Faktor im Line Dance für Babsi, doch in ihrer persönlichen Entwicklung brachte sie die Balance mit dem Wettbewerb weiter. „Durch die Competition hatte ich die Möglichkeit, gegen Konkurrenz zu wachsen, meine Technik und meinen Ausdruck vor Publikum zu verbessern und ein Ziel vor Augen zu haben.“ 2017, 2018 und 2019 wurde Babsi Austrian Master, ihr größer Erfolg sind bisher der 1. Platz bei der ACWDC 2019, wo sie in der Kategorie Newcomer 13 Gegner besiegte sowie der Titel der Vize-weltmeisterin.

Von der Meisterschaft über Privatstunden in einen Verein
Nach ihrer ersten Meisterschaft blieb Babsi noch ein knappes Jahr bei ihrer damaligen Trainerin Silvia Flaismann. „Hier haben wir

Bewusst zum Line Dance gekommen ist Babsi, wie sie alle nennen, im Jahr 2016. Die bewegungs- und musikaffine Jugendliche war in einer Tanzschule in Wien beim Videoclipdancing. Nach einigen Wochen formierte sich dort eine Meisterschaftsgruppe, in der sie Mitglied wurde.

Zum Line Dance

Vom Videoclipdancing

Ihr erster Line Dance war der „Something In The Water“ von Niels Poulsen aus dem Jahre 2011. Sie war damals 13 und man kann der Musiklehrerin ihrer Schule noch heute dankbar sein, dass sie ihren Schülern während des Unterrichtes Line Dance beibrachte. Dass der „Something In The Water“ ein Line Dance ist, das wusste Barbara Wöhry zum damaligen Zeitpunkt allerdings noch nicht. Vermutlich wäre ihr es auch egal gewesen, denn das Einzige, was sie fühlte, war richtig Spaß beim Tanzen. „Ich



Babsi mit ihrer Mama Gabi

von jedem etwas zu machen, auch wenn ich vor allem Morden tanze. Da Line Dance so viele Seiten hat, kann man sich ja aussuchen, was man machen möchte und in jeder Facette dieses Sports findet man Freunde und Gleichgesinnte“, ist sie entspannt. Auch dass es so viele Line Dances und immer wieder neue gibt, sieht sie von ihrer jugendlichen Warte positiv: „Es wäre meiner Meinung nach langweilig, wenn man keine neuen Tänze mehr choreografieren würde. Es kommen immer wieder neue Songs raus und somit werden darauf auch immer neue Choreos gemacht.“ Dadurch ist für jedes Level und für jeden Geschmack etwas dabei“, resümiert die junge Frau.

Gerade hat sie ihr Gymnasium mit der Matura abgeschlossen und wird im Oktober mit einem Lehramtsstudium in den Fächern Italienisch und Sport beginnen. „In meinem Sportunterricht wird Line Dance ebenfalls eine Rolle spielen“, ist sie sicher. Für ihre Matura

musste sie eine vorwissenschaftliche Arbeit schreiben, in der sie sich mit den Auswirkungen von Tanzen auf Demenz hinsichtlich Prävention, Verzögerung und sogar Besserung beschäftigt hat. „Mein größter Traum ist es, später einmal Megastar zu werden (die höchste Division im Wettkampfs-Line Dance, die Red.) und danach als Wertungsrichter die Line Dance-Welt zu bereisen. Aber bis dahin brauche ich noch viel Zeit und Training!“

Und warum sollten junge Leute, wenn sie tanzen, Line Dance tanzen? „Wegen der enormen Vielfalt an verschiedenen Tänzen, Levels und Musik. Wegen der großartigen Line Dance-Community und der damit verbundenen Möglichkeit, fantastische Menschen von nah und fern kennenzulernen und als Freunde zu gewinnen. Und wegen den vielen gesundheitlichen Vorteile für Körper und Geist!“ ■



„Ich bin ein großer Fan von Roy Hadisubroto, weil wirklich jede einzelne Choreo-Bewegung zur Musik passt und er in den Songs Dinge hört, die normalerweise nicht so signifikant sind.“



Internationale Vorbilder

Ohne prägende Persönlichkeiten in der Line Dance-Welt würden viele junge Menschen nur wenig weiterkommen. Babsi sah in Laura Bartolomei, Roy Hadisubroto, Fiona Murray, Roy Verdonk und Daniel Trepat ihre Vorbilder. „Ich habe bei allen schon einmal Privates gehabt und war begeistert! Jeder hat eine andere Art, Dinge bei Tänzen oder bei der Technik zu erklären und man nimmt überall etwas anderes Wertvolles mit. Ich bin ein großer Fan von Roy Hadisubroto, weil wirklich jede einzelne Choreobewegung zur Musik passt und er in den Songs Dinge hört, die normalerweise nicht so signifikant sind. Diese Mini-Momente in der Musik nutzt er

auch Joggen. Das Geheimnis, wie das alles in 24 Stunden am Tag unterzubringen ist, hat sie nicht verraten ... ■

„Country – Catalan-Modern?“
Babsi findet, dass jede einzelne Line Dance-Form coole Aspekte hat. „Für mich ist es spannend,

